

# DIGITALDRUCK-PLATTFORMEN EINE NEUE STUFE DER INTEGRATION

Es gilt nicht mehr alles, was früher einmal fast ehernes Gesetz war. Gedruckt wird heute überall – und nicht mehr nur in der Druckindustrie. Denn die Zukunft des Druckens liegt nicht mehr ausschließlich im Bedrucken von Papier, sondern generell im Bedrucken von Oberflächen, ganz gleich, welcher Art auch immer. Wir haben uns über die Techniken und Anwendungen mit Jason Oliver, Leiter Geschäftsbereich Digital bei Heidelberg, unterhalten.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

**H**eidelberg hat in den zurückliegenden Jahren und Monaten gleich einem Mosaik nach und nach eine imposante Palette digitaler Drucklösungen vorgestellt. Anvisiert werden durch die unterschiedlichen Technologien der vier Digitaldruck-Plattformen ebenso unterschiedliche Marktsegmente. Natürlich geht es dabei auch um das Bedrucken von Papier und Karton, darüber hinaus aber genauso um Folien, Etiketten oder ganzen Objekten. Welche Maschinen und Technologien welchen Anwendungen zuzuordnen sind und wo Heidelberg besondere Marktchancen sieht, macht Jason Oliver in diesem Gespräch deutlich.

**Die Bedeutung digitaler Drucklösungen steigt seit Jahren. So hat der Digitaldruck zwar bereits Nischenmärkte erobert, die Nachfrage und gelegentlich auch die Anwendungsvielfalt scheinen aber hinter den Erwartungen zurückzubleiben. Sind die Vorteile des Digitaldrucks im Markt noch zu wenig bekannt oder gibt es auch technische Gründe?**

Der Anteil von digital gedruckten Seiten am weltweiten Gesamtdruckvolumen wächst tatsächlich mit rund acht Prozent pro Jahr und stellt daher auch für Heidelberg einen attraktiven Wachstumsmarkt dar.



Jason Oliver, Leiter Geschäftsbereich Digital bei Heidelberg.

Nachfrage und Anwendungsvielfalt hängen aber vor allem mit neuen Technologien und den damit verbundenen Geschäftsmodellen zusammen und entscheiden damit über die Geschwindigkeit der Adaption im Markt.

Mit der Marktreife industrieller Inkjet-Drucksysteme im Digitalportfolio von Heidelberg – gerade im Zusammenspiel mit ausgereiften Workflowsystemen – ermöglichen diese neuen Technologien unterschiedlichen Unternehmen das Erschließen neuer Anwendungssegmente und Kunden. Verpackungsdrucker profitieren von der Primefire 106, der industriellen Digitaldruckmaschine im B1-Format. Hersteller von Etiketten sehen in der Gallus Labelfire 340 für den digitalen Etikettendruck eine interessante Perspektive für ihr Business. Produzenten von Konsumgütern beziehungsweise industrielle Hersteller können mit der Omnifire 250 beziehungsweise 1000 dreidimensionale Objekte bedrucken, also Massenartikel individualisieren und mit höheren Margen verkaufen. Und für den klassi-

schen Akzidenzmarkt bieten die tonerbasierten Versafire Systeme neue und kreative Anwendungen durch den Einsatz von Spezialfarben wie etwa Neongelb, Weiß oder Lacke.

**Jetzt kommt der Durchbruch, heißt es seit Jahren. Zwar ist der Digitaldruck in der Branchendiskussion omnipräsent, doch es gibt auch Rückschläge wie etwa beim digitalen Zeitungsdruck. Wann also kommt der Durchbruch?**

Aus dem schwierigen Segment des Zeitungsdrucks hat sich Heidelberg ja bereits vor mehr als einem Jahrzehnt zurückgezogen. Wir bieten im Zuge der rasch voranschreitenden Digitalisierung in der Printmedien-Industrie vielmehr den Vorteil, digitale Technologien mit dem Offsetdruck kombinieren zu können und so den Smart Printshop, wie wir ihn auf der drupa 2016 gezeigt haben, Realität werden zu lassen. Dies wird besonders industriellen Digitaldrucksystemen auf Basis der Inkjet-Technologie den Durchbruch erleichtern, weil diese in Kombination mit hochproduktiven Offsetsystemen den Geschäftsmodellen von Druckereien eine ganz neue Basis geben.

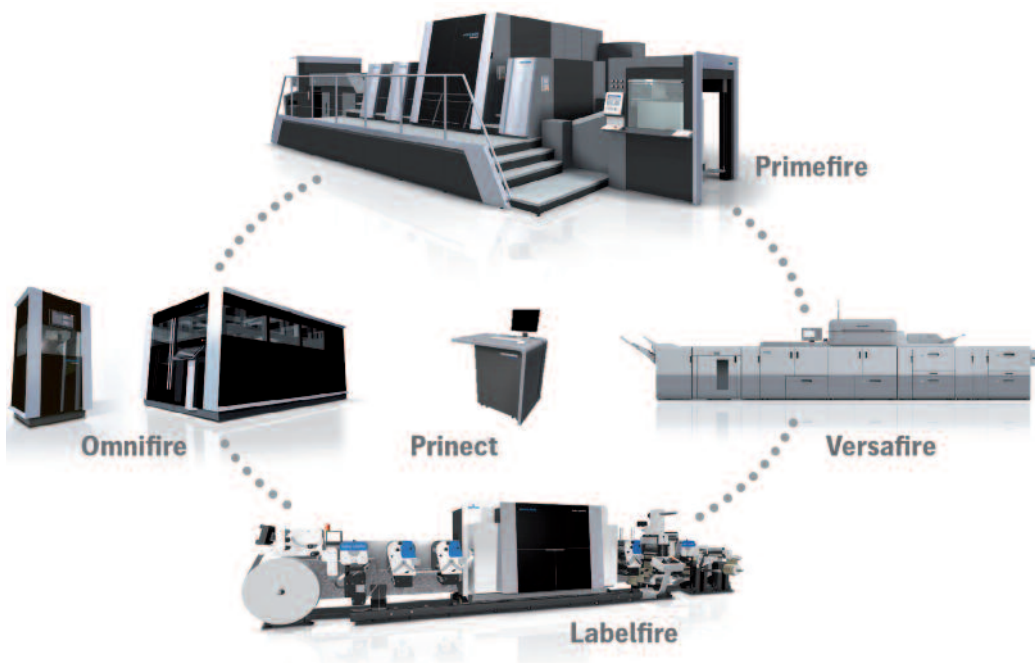
**Der Digitaldruck lässt sich ja aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Auf die Technik bezogen: Gibt es den Wettkampf zwischen Toner und Inkjet wirklich? Zurzeit sieht es so aus, als**

**sei das Format A3+ eine Grenze. Darüber gibt es mit Ausnahmen nur noch Inkjet. Welche Gründe hat das?**

Dies ist im Wesentlichen eine Frage der Kosten von Verbrauchsmaterialien und der erzielbaren Prozessgeschwindigkeit. Tonerbasierte Systeme haben Limitationen in beiden Bereichen, wohingegen die Inkjet-Technologie im Hinblick auf industrielle Produktionsumgebungen ein weit größeres Potenzial für Weiterentwicklungen bietet.

**Heidelberg hat mit der Primefire 106 im B1-Format noch eine zweite Inkjet-Maschine, die Gallus Labelfire, im Programm. Beide werden für Verpackungen beziehungsweise Etiketten angeboten. Liegt die Stoßrichtung des Digitaldrucks in diesen Märkten?**

Ja, wir sehen sowohl im digitalen Verpackungs- als auch Etikettendruck besondere Marktchancen. Der Wachstumsmarkt Verpackung ist bereits stark im Fokus des Digitaldrucks. Die Primefire bedient dabei den Trend zu hochqualitativen und individuellen Verpackungen mit extrem kurzen Durchlaufzeiten. Die digitale Etikettenproduktion folgt in etwa den gleichen Anforderungen vor allem bei der fortschreitenden Versionierung von Etiketten und bietet speziell den großen Vorteil einer drastischen Rüstzeitreduktion ge-



Seit der drupa 2016 vermarktet Heidelberg sein gesamtes Digitaldruckangebot unter einem einheitlichen Familiennamen, der »Fire«-Produktlinie. Kunden haben dann die Wahl zwischen der Versafire CP und CV, Omnifire 250 und 1000 oder der Gallus Labelfire 340 sowie der neuen Primefire 106. Letztere ist für die industrielle Produktion digitaler Druck-Erzeugnisse im B1-Format konzipiert.

genüber konventionellen Etikettendruckmaschinen.

Der Digitaldruck treibt damit den Wandel in diesem vielversprechenden Marktsegment. So wird zum Beispiel auch erwartet, dass mittelfristig knapp jede zweite in diesem Bereich verkaufte Maschine digital druckt. Mit dieser neuen Technologie werden Heidelberg und Gallus den Wandel der Geschäftsmodelle in diesem Segment aktiv gestalten und den Anwendern dafür eine flexible und wirtschaftliche Lösung bieten.

**Und wann kommt die digitale Akzidenzmaschine?**

Die Primefire 106 eignet sich auch für den Einsatz im Akzidenzbereich.

Besonders Kleinauflagen lassen sich mit extrem kurzen Durchlaufzeiten produzieren und zu höheren Margen verkaufen. Mit einem entsprechenden Geschäftsmodell können Druckereien damit dauerhaft auf die Überholspur wechseln. Selbstverständlich wird Heidelberg die Primefire auch im Hinblick auf das Marktsegment des Akzidenzdrucks weiterentwickeln.

Wie viele andere Digitaldruckmaschinen ist auch die Primefire für die Prozessfarben CMYK plus Sonderfarben Orange, Violett und Grün ausgelegt. Geht es bei den sieben Farben nur um das Simulieren von Sonderfarben oder ist auch eine echte

**Farbraumerweiterung bei Bildreproduktionen zu erwarten?**

Die Primefire-Technologie erlaubt eine echte Farbraumerweiterung bei Bildreproduktionen für den gesamten darstellbaren 7C-Farbraum. Damit lassen sich beispielsweise qualitativ hochwertigste Kunst-Reproduktionen problemlos produzieren. Auch damit unterstreichen wir, dass sich die Maschine für hochwertige Anwendungen im Akzidenzbereich betreiben lässt.

Heidelberg hat im letzten Jahr die Themen Smart Print Shop und Push to Stop forciert. Welchen Stellenwert hat hierbei der Digitaldruck?

Heidelberg hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Digitalisierung der Branche mit dem Konzept Smart Print Shop voranzutreiben. Dabei ist die Automatisierung der gesamten Produktionskette für den Offset- und Digitaldruck das Ziel.

Der Digitaldruck spielt dabei im Hinblick auf seine Kombinationsmöglichkeiten mit unseren Offsetsystemen eine Schlüsselrolle. Die Klammer bildet dabei unsere Business Intelligence Plattform Prinect. Wir betrachten das als eine neue Stufe der Integration. Denn diese Kombination aus Workflow und Maschinen ist einzigartig in der Branche und hat das Potenzial, Druckereien nachhaltig zukunftsfähig zu machen, indem diese neue, wachstumsstarke Geschäftsmodelle profitabel realisieren können.

➤ [www.heidelberg.com](http://www.heidelberg.com)



**WISSEN**  
WO ES LANG GEHT.

**DRUCKMARKT**  
Printmediamagazin